

Vorwort von Friedemann Schulz von Thun

Dem Riemann-Thomann-Modell verdanke ich viel in meinem Leben! Jeder weiß, dass Menschen unterschiedlich sind - aber erst die von Fritz Riemann ermöglichten Blickrichtungen haben mir die Augen geöffnet, meine Kontaktfähigkeit erweitert und das Verständnis für mich selbst vertieft. Das Geniale daran ist nicht, dass es eine Typologie stiftet - nach dem Motto: die eine ist so, der andere ist so, kleben wir ein Etikett drauf und packen es in eine Schublade. Das Geniale sehe ich darin, dass es hilft, empathisch zu werden gegenüber Menschen, die anders „ticken“ als ich selbst. Wer sich die lustvolle Mühe macht, sich in das Modell tiefer hineinzuarbeiten, dem verhilft es zu einer ganzheitlichen Sichtweise: sowohl ohne ich, welche Werte jemandem hoch und heilig sind, als auch welche Bedürfnisse und Sehnsüchte vorherrschen, als auch welche schätzenswerten Qualitäten, welches Potenzial in jemandem steckt, als auch mit welchen Allergien, Abgründen, Ängsten und Schwächen wir bei jemandem rechnen müssen. Ich spreche gern von den „vier Himmelsrichtungen der Seele“.

Lehrerinnen und Lehrer stehen tagtäglich jungen Menschen gegenüber, die unterschiedlich ticken. Dass Marcus Damm und Pia Pfoh-Ziegler das Modell diesen Lehrern nahebringen wollen, das halte ich für eine großartige Idee! Schülerinnen und Schüler bilden nicht nur eine zu beschulende Klasse, sondern sind sehr besondere Einzelwesen mit sehr speziellen Zugängen und Hindernissen zum stofflichen Lernen und zur menschlichen Gemeinschaft. Was den einen motiviert, entmutigt den anderen. Der/die eine braucht dringend, dass die Lehrperson ihrem Herzen nahekommt – die/der andere reagiert allergisch und abwehrend auf eine Empathie, die ihm, die ihr zu nahekommt. Und doch sollte ich zu beiden einen „Draht“ bekommen – nur nicht auf dieselbe Weise!

Aber nicht nur für den gelingenden Umgang mit Schülerinnen und Schülern ist dieses Modell aussichtsreich, sondern auch und nicht zuletzt für die eigene Selbsterfahrung: jede Lehrerin, jeder Lehrer wird von Haus aus in einem oder in zwei der vier Pole einen besonderen Schwerpunkt haben – mit allen Chancen und Gefahren, die daraus erwachsen. Aber nun kommt die gute Nachricht: das Typenmodell von Riemann ist in Wahrheit auch und nicht zuletzt ein Entwicklungsmodell! Denn wo immer du seelisch „zu Hause“ bist, du kannst den gegenüberliegenden Pol ein Stück weit dazuerobern! Wer im Feld der Nähe und der Empathie beheimatet ist, kann lernen, sich abzugrenzen und neben dem gelingenden Wir auch das autonome und unbestechliche Ich zu entdecken und zu behaupten. Umgekehrt kann die kontaktscheue Einzelgängerin lernen, empathisch zuzuhören und aus dem eigenen Herzen zu sprechen, wenn die menschliche Situation dies nahelegt. Und was die zweite Dimension von Riemann betrifft: auch der Strukturbewusste und Ordnungsliebende kann lernen, flexibler und lockerer zu werden, mal Fünf gerade sein zu lassen und verrückte Ideen zu erlauben – und umgekehrt! Das ist die Verheißung der *integralen Persönlichkeit*. Ach, was wäre das für eine schöne Schulzeit gewesen, wenn unsere LehrerInnen erstens ein Herz für uns gehabt hätten, zweitens für klare Strukturen und notwendige Disziplin hätten sorgen können, drittens professionelle Distanz hätten bewahren können und viertens ein Talent gehabt hätten, uns den Stoff interessant zu machen und erlebnisreich nahezubringen!

Ja, dieses Buch sollte in der Lehrerbildung eine wichtige Rolle spielen! Kaum ein anderer Beruf ist so darauf angelegt, Professionalität und Menschlichkeit zusammenzuführen. Jedes Buch hat sein Schicksal - und diesem Buch wünsche ich das Schicksal, dass es die Lehrerinnen und Lehrer von heute und morgen bald erreicht.

Friedemann Schulz von Thun